

»»» FUNKE | Feminismus

„Muss jetzt weh tun“: Initiative ruft für 9. März zum globalen Frauenstreik auf

Berlin. Die Initiative Enough! Genug! ruft Frauen für den 9. März zum Streik auf. Bezahlte und unbezahlte Arbeit soll ruhen. Worum geht es da?



Von Philipp Luther, Online-Redakteur*in
22.02.2026, 10:18 Uhr



Demo zum Weltfrauentag in Berlin (Archivbild): "Haben die Schnauze voll".
© imago/epd | imago/Christian Ditsch

Diesen Artikel vorlesen lassen:

03:18 1x

BotTalk

Unter dem Slogan „ENOUGH! GENUG! BASTA!“ formiert sich eine weltweite Protestwelle: Für den 9. März 2026 rufen Aktivistinnen zu einem globalen Frauen-Generalstreik auf. Ziel ist es, mit der kollektiven Niederlegung bezahlter und unbezahlter Arbeit die Unverzichtbarkeit von Frauen sichtbar zu machen.

Laut Initiatorin Adrienne Goehler richtet sich der Protest gegen patriarchale Strukturen, Femizide und die Abwertung von Care-Arbeit. Allein in [Deutschland](#) organisieren sich bereits Gruppen in

36 Regionen. Der Aktionstag soll den Internationalen Frauentag am 8. März, er fällt dieses Jahr auf einen Sonntag, um einen Tag verlängern.

Initiatorin Goehler betont im Gespräch mit FUNKE-Podcasterin Bascha Mika in der aktuellen Folge von „Mikas Matrix“ die Notwendigkeit neuer Protestformen: „Wir haben die Schnauze voll vom betreuten Demonstrieren“, so die Kulturpolitikerin. Ziel sei ein „System-Reload“, da demokratische Werte und Menschenrechte weltweit unter Druck stünden. Nötig seien andere Formen des Protests. „Es muss jetzt weh tun!“ Zu lange sei man auf ausgetretenen Pfaden auf die Straße gegangen.

LIVE ABSTIMMUNG  1.389 MAL ABGESTIMMT

Sollte mehr in feministische Außen- & Sicherheitspolitik investiert werden?



Berliner  Morgenpost

OPINARY 



#52 Frauenstreik – eine Kampfansage

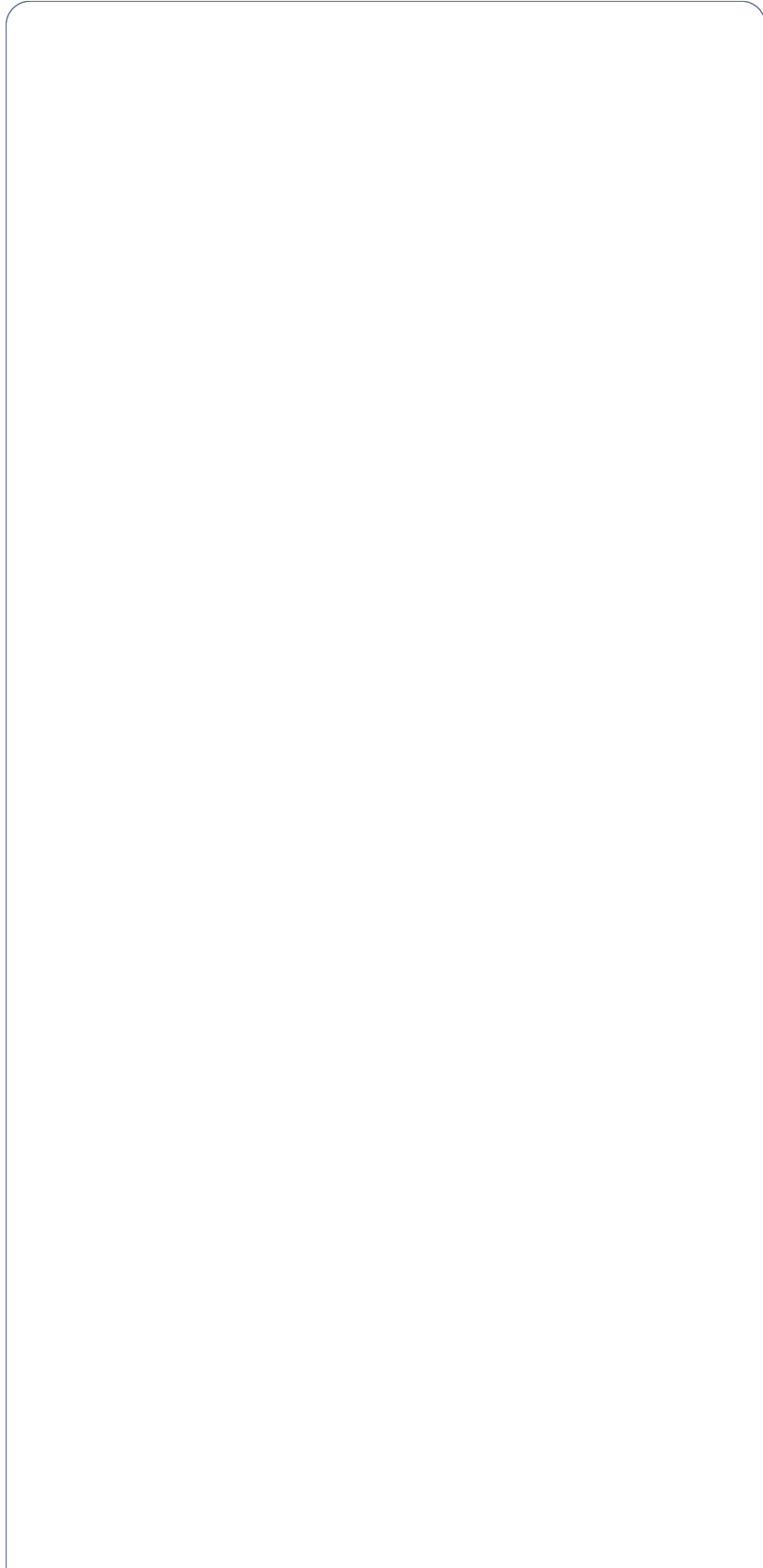
MIKAS MATRIX



Dabei handelt es sich ausdrücklich nicht um einen Streik im tarifrechtlichen Sinn. Wer teilnimmt, sei nicht vom Streikrecht geschützt, heißt es auf der Internetseite der Initiative. Es gelte, selbst zu entscheiden, ob etwa ein Urlaub eingereicht wird, eine Freistellung beantragt oder nur die Mittagspause etwas verlängert wird.

Bewegung setzt auf Vielfalt und vielfältige Protestformen

Der Streiktag folgt bewusst auf den 8. März, um dort einzugreifen, „wo Sichtbarkeit allein nicht mehr reicht“ – durch kollektive Verweigerung. Dabei setzt die Bewegung auf Vielfalt: Da es sich nicht um einen zentral gesteuerten Gewerkschaftsaufruf handelt, sind die Formen des Protests an die jeweilige Lebensrealität angepasst. Die Möglichkeiten reichen von Arbeitsniederlegung in Betrieben und Haushalten über verlängerte Mittagspausen bis hin zu kreativen Aktionen wie dem bewusst langsamen Überqueren von Straßen durch die „Omas gegen Rechts“.





feminist.rebellion und enough_2026
Original-Audio

[Profil ansehen](#)



[Mehr auf Instagram ansehen](#)

Gefällt 295 Mal

feminist.rebellion

! 09.03.2026, Globaler Frauen*Streik

Enough! Genug!

Wir haben genug von einer patriarchalen Culture of Uncare, die unsere Welt zerstört, unsere Beziehungen vergiftet und jede*n von uns im eigenen Sein beschädigt.

Wir streiten für eine Gesellschaft, in der die Werte einer Culture of Care maßgebend sind: Gleichwertigkeit, Fürsorge, Solidarität und Mitgefühl. Hinter diesen Werten versammeln sich die Kämpfe gegen die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen, gegen Diskriminierung, Faschismus und Ausbeutung.

Wir haben GENUG! ENOUGH! Die patriarchale Normalität ist eine Katastrophe!

[#feminismus](#) [#feministrebellion](#)

[Alle 19 Kommentare ansehen](#)

Komentieren ...

☐ [Externer Inhalt](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Hinter der Initiative steht eine rasant wachsende Vernetzung, die aus einem Kern von nur vier Gründerinnen entstand. Mittlerweile unterstützen über 30 Organisationen die Plattform, wobei sich neben fast 1000 Frauen auch etwa drei Dutzend Männer aktiv an

der Organisation in Deutschland beteiligen. Der 9. März wird dabei bewusst als „offener Raum“ definiert, der keinem einheitlichen Ritual folgt, sondern individuelle Formen der Verweigerung zulässt.

Adrienne Goehler formuliert im Gespräch mit Bascha Mika eine radikale Vision von Gerechtigkeit: Frauen wollten die „Hälfte des Himmels“ und die „Hälfte der Kohle“. Sie kritisiert eine globale Politik, in der sich Staatschefs wie in einem „schlechten Pub“ verhalten und die Welt unter sich aufteilen.



**Hauptstadt Inside von Jörg Quooß,
Chefredakteur der FUNKE
Zentralredaktion**

Hinter den Kulissen der Politik - meinungsstark,
exklusiv, relevant.

E-Mail-Adresse eingeben



Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der
[Werbevereinbarung](#) zu.

Da Frauen im Westen beim Streik kaum existenzielle Gefahren drohen, sieht Goehler eine moralische Verpflichtung, stellvertretend für Frauen in repressiven Regimen wie dem Iran oder Afghanistan einzutreten. Allerdings schränkt sie ein: „Keine Frau darf durch den Streik gefährdet werden.“

Mehr lesen über

Streik

Deutschland

Feminismus

Zur Startseite

Abo



Specials



Service



In eigener Sache



Ratgeber & Wissen



Aktuelle Nachrichten und Hintergründe aus Politik, Wirtschaft und Sport aus Berlin,
Deutschland und der Welt.



